

16.08.2013

Von [Tanja Bosch](#)

„Der Mindestlohn für Friseure ist kein Erfolg“



Für Friseur André Simon ist der Mindestlohn von 8,50 Euro kein Erfolg: "Zu spät und zu wenig." Mit Redakteurin Tanja Bosch spricht er über Billigfriseure und Niedriglöhne. (Foto: Andreas Reiner)

Biberach / tab **Während einige Friseure und auch die Friseurinnung im Kreis Biberach den bundesweiten Mindestlohn von 8,50 Euro (ab 2015) grundsätzlich begrüßen, schüttelt Friseur André Simon, Inhaber von Simon Intercoiffure, den Kopf. „Das ist für mich kein Erfolg für die Branche“, sagt der Biberacher Friseurmeister. Denn in Wahrheit steige der Stundenlohn in Baden-Württemberg nur**

von 8,07 Euro auf 8,50 Euro. „Das sind gerade mal 43 Cent in acht Jahren, das ist lächerlich und in unserer Zeit kein Fortschritt“, sagt Simon. „Für mich kommt diese Vereinbarung eindeutig zu spät und der Mindestlohn ist immer noch zu gering.“

Deshalb versucht der 47-Jährige, es mit seinem Familienunternehmen anders zu machen: „Wir bezahlen unseren Mitarbeitern bereits mindestens zehn Euro in der Stunde.“ Im Friseurhandwerk sei das überdurchschnittlich gut. „Wir erwarten aber auch überdurchschnittlich gute Arbeit“, sagt Simon. Die 20 Mitarbeiter, die bei Simon Intercoiffure angestellt sind, müssten sich mit ihrem Verdienst vor anderen Berufsfeldern keineswegs verstecken.

Eine ausgebildete Friseurin bekommt beim Biberacher Unternehmen für eine 38-Stunden-Woche 1650 Euro brutto. Ab 2015 würde diese nach Tarif mit 1399 Euro entlohnt. „Das sind immer noch 250 Euro weniger, als unsere Friseurin schon heute verdient“, sagt Simon. Er würde sich wünschen, dass die Löhne auf breiter Ebene stärker steigen, sodass auch der Beruf des Friseurs in seinem Ansehen wieder steigt. Er kennt die Vorurteile, mit denen auch seine Mitarbeiter zu kämpfen haben: „Wir werden mit anderen Friseuren oder sogenannten Billigfriseuren in einen Topf geschmissen und viele Kunden fragen, ob unsere Mitarbeiter auch so wenig verdienen.“ Das ärgert den Friseurmeister ein bisschen, doch eigentlich fühlt er sich nicht angesprochen: „Es geht mir mehr um den Ruf des Friseurs in unserer Gesellschaft.“

Ob ihm diese Billigfriseure zu schaffen machen? „Nein, die sind keine Konkurrenz für uns, da sind wir mit unserem Preisniveau einfach zu weit weg“, sagt der Biberacher. Dass traditionelle Durchschnittsfriseure sich aber über solche „Zehn-Euro-Friseure“ ärgern, kann André Simon verstehen: „Die sind vom Preis her manchmal gar nicht so weit auseinander, klar, da ist die Konkurrenz dann groß.“

Seiner Meinung nach konnten sich die vielen „Billigfriseure“ am Markt nur deshalb ausbreiten, weil der durchschnittliche Friseur seinen Mitarbeitern eben oftmals viel zu niedrige Löhne bezahlt. „Würde jede Friseurin ein anständiges Gehalt bekommen, könnten sich solche Läden gar nicht finanzieren“, ist sich Simon sicher. Das Problem seien die Landesinnungsverbände, die die Weichen für eine angemessene Bezahlung schon vor Jahrzehnten hätten stellen müssen. Jetzt steht die Branche vor dem Problem, die Preise erhöhen zu müssen: „Klar, wenn die Löhne plötzlich steigen, steigen auch die Preise der Dienstleistung.“ Der Friseurmeister ist froh, dass er und auch seine Eltern vor ihm eine andere Unternehmensphilosophie an den Tag gelegt haben.

„Unser Ziel ist es, die Lohnsituation auch weiter zu verbessern, um auch in Zukunft interessant für den Nachwuchs zu sein“, sagt Simon. „Das Friseurhandwerk ist ein hochwertiger Beruf – allerdings nur, wenn er auch hochwertig ausgeübt werden kann und das definiert sich auch über die Qualität des Arbeitsplatzes.“

Private Vereinigung „Intercoiffure Deutschland“

Fünf Friseurunternehmer aus der Bodenseeregion, darunter der Biberacher Friseurmeister André Simon, haben sich als Mitglieder der privaten Vereinigung „Intercoiffure Deutschland“ über eine Pressemitteilung zum Thema Mindestlohn geäußert. Denn für die Intercoiffure-Salons sei die Debatte um Tarife und Gehälter mit der Einigung auf 8,50 Euro Mindestlohn nicht beendet. Das eigentliche Problem seien nicht die niedrigen Löhne, sondern die zu niedrigen Dienstleistungspreise.

„Die Tarifeinigung wird als Erfolg gewertet. In Wahrheit steigt der Stundenlohn in Baden-Württemberg aber nur um 43 Cent, von 8,07 Euro auf 8,50 Euro“, fasst Markus Herrmann, Präsident der Intercoiffure Deutschland und zugleich Bezirksmanager für die Region Bodensee, zusammen. Zum Vergleich: In Sachsen lag der Verdienst bislang bei 3,82 Euro pro Stunde. Für die Gruppe vom Bodensee sind die 8,50 Euro „ein echtes Armutszeugnis“. Viel zu spät komme diese viel zu niedrige Erhöhung.

Die Intercoiffure Deutschland ist nach eigenen Angaben die größte private Vereinigung von Spitzenfriseuren mit mehr als 300 Mitgliedsunternehmen. Bei der jüngsten Generalversammlung der Vereinigung wurde, wie es in einer Pressemitteilung der Vereinigung heißt, einstimmig eine Resolution verabschiedet, die festlegt, dass sich die Intercoiffure-Mitglieder „zur Zahlung von überdurchschnittlichen und grundsätzlich Über-Tarif-Löhnen selbst“ verpflichten. Die Intercoiffure versteht sich als Vorreiter der Branche, die „den Gegenpol zu den Negativ-Diskussionen über die Friseurbranche abbilden will“.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-%E2%80%9EDer-Mindestlohn-fuer-Friseure-ist-kein-Erfolg%E2%80%9C-_arid,5483479_toid,112.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler. Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.